

Der Sargnagel für AKWs – TEIL 2

Japans Atomkraftwerke waren unsicher / Mehrfacher Super-GAU erfolgt / Vom realen Nuklear-Faschismus in Japan

JAPAN – 11. März 2011 – 15.00 Uhr MEZ (khd/d-radio). Wer hätte das gedacht. Japans Atomkraftwerke (AKW) galten bislang als sehr sicher, da bei den Reaktoren besondere Vorkehrungen gegen Erdbeben getroffen worden sein sollen. Japans Industrie und Politik hatten immer beteuert, daß auch starke Erdbeben den AKWs im Lande nichts anhaben könnten. Das stellt sich nun als ganz große Lüge heraus.

Nachdem heute früh um 6.54 Uhr MEZ der Nordosten Japans von einem Erdbeben der Stärke 9,0 erschüttert wurde und vom folgenden Tsunami mit einer bis zu 14 m hohen Flutwelle getroffen wurde, kam es in einigen AKWs an der Küste zu erheblichen Störfällen. Es mußte sogar „Atom-Alarm“ ausgerufen werden, denn im ältesten Block 1 des AKWs Fukushima ist das Notkühlsystem total ausgefallen.



Wie das passieren konnte und warum die Notstromaggregate nicht funktionierten, ist derzeit unklar [Ed-12.3.2011: die Dieselgeneratoren seien durch den Tsunami zerstört worden, heißt es].

In Japan sind derzeit 54 Reaktoren an 14 verschiedenen Standorten am Netz, die etwa 30 % des Strombedarfs abdecken. Weitere 14 AKWs sind im Bau bzw. sind geplant.

Über die Ereignisse der ersten 22 Tage wird in „PM 086“ [01] berichtet. Hier folgen die Berichte über die Vorgänge ab dem 2. April 2011, dem 22. Tag nach Beginn der Katastrophe in Japan.

Endlich Leck gefunden (53)

FUKUSHIMA – 2.4.2011 – 07.30 GMT (khd/d-radio). **22. Tag** TEPCO hat das Hauptleck gefunden, durch das Unmengen an hochradioaktivem Wasser ins Meer strömen. Beim Reaktor-Block 2 sei der Betonboden des Containments undicht, heißt es. Man wolle versuchen, dorthin Beton zu verpressen, um die nukleare Flut einzudämmen. In der Gegend des Risses soll eine Strahlenbelastung von 1 Sv/h herrschen. Eine solche Dosisleistung tötet in nur wenigen Stunden. Vermutlich existieren noch weitere Risse.

Meer immer stärker radioaktiv verseucht (54)

JAPAN – 2.4.2011 – 18.30 GMT (khd/sp). Auch in rund 40 km Entfernung südlich zu den Fukushima-AKW ist das Wasser des Pazifiks nun höchst bedenklich radioaktiv verseucht. Es muß davon ausgegangen werden, daß hier gefangener Fisch verstrahlt ist. Die japanische Behörde sagt jedoch, daß „keine Gefahr für die menschliche Gesundheit“ bestehen würde. Aber wer glaubt das noch?

Zur Erinnerung: Noch heute – 25 Jahre nach Tschernobyl – sind im Bayerischen Wald geschossene Wild-

schweine noch immer mit einigen Tausend Becquerel/kg (Bq/kg) verstrahlt und müssen vernichtet werden. So könnte das auch mit Fisch aus japanischen Gewässern werden.

Probleme über Probleme (55)

FUKUSHIMA – 4.4.2011 – 05.30 GMT (khd/d-radio). **24. Tag** TEPCO ist es noch nicht gelungen, den etwa 20 cm langen Riß im Beton-Boden des Reaktorgebäudes des Blocks 2 abzudichten. Alle Versuche sind bislang fehlgeschlagen. Dieses Leck steht in direkter Verbindung mit dem Pazifik. Dort steigt die Radioaktivität weiter an. Aktuelle Meßwerte wurden nicht mitgeteilt.

Auch den vor einigen Tagen aus Frankreich und den USA eingeflogenen Nuklear-Experten ist offensichtlich bislang keine Bewältigungsstrategie eingefallen. Und so läuft wohl alles auf ein Beerdigen des gesamten AKW-Komplexes unter einem Sarkophag hinaus – wie in Tschernobyl. Dafür dürfte es aber noch zu früh sein, denn noch ‚kocht‘ der ganze Laden. In Deutschland wurden schon mal große Betonpumpen bestellt. Allerdings muß vorher auch noch eine Lösung für den Verbleib der dort gelagerten über 10.000 abgebrannten – und damit

hochradioaktiven – Brennstäbe gefunden werden. Es wäre nicht sehr schlau, diese alle (ungekühlt) mitzubegraben.

Immerhin ist es in den letzten Tagen zu keinen weiteren Knallgas-Explosionen gekommen, die immer reichlich Aktivität in die Luft beförderten. Innerhalb der 20-km-Sperrzone soll jetzt eine Strahlenbelastung von 0,05 mSv/h = 50 µSv/h vorherrschen. Vermutlich wird es dort aber auch Hotspots mit wesentlich höherer Belastung geben, worüber aber nichts gesagt wird. Oder sollte diese NISA über keine mobilen Meßteams (wie in Deutschland) verfügen, die das systematischer abklären könnten. Man braucht doch dieses Wissen, um vernünftige Entscheidungen treffen zu können.

TEPCO darf Pazifik vergiften (56)

FUKUSHIMA – 5.4.2011 – 21.00 GMT (khd/d-radio). **25. Tag** im AKW Fukushima Dai-ichi im radioaktiven Kühlwasser. Und so nimmt nun auch noch das Verbrechen an der Natur seinen Lauf. Denn, um Platz in den Lager-Becken zu schaffen, wurde zunächst damit begonnen, dort lagerndes schwächer belastetes Wasser in den Pazifik zu pumpen. Es sollen rund 11,5 Mio. Liter sein. Man sagt, es sei mit dem 100-fachen des Jod-131-Grenzwerts für Leitungswasser belastet. Da dieser Grenzwert in Japan 300 Bq/l beträgt, besitzt also das Wasser eine Aktivität von etwa 30.000.000 Becquerel (Bq) pro Kubikmeter (1000 l). Man kann dafür auch 30 Bq pro Kubikzentimeter schreiben, was sich besser anhört, aber das gleiche ist.

Über die ökologischen Folgen einer solchen Verzweiflungstat ist nichts bekannt, da so etwas noch nie vorkam. Süd-Korea hat dagegen protestiert. Begründet wurde das Ins-See-Pumpen mit dem noch immer in den Turbinengebäuden stehenden hochradioaktivem Wasser, das die Instandsetzung der normalen Reaktor-Kühlungen verhindere, heißt es. Dieses Wasser soll deshalb in die Lager-Becken gepumpt werden. Allerdings sollen das etwa 60 Mio. Liter sein. Ob das alles in den AKW-Becken Platz findet, ist unklar. Sonst müßte es wohl auch noch ins Meer.

Unterdessen wurden bereits bei in Küstengewässern etwa 90 km südlich des AKWs gefangenen Fischen („Sandaale“) eine radioaktive Belastung mit Caesium-137 und Jod-131 (4.080 Bq/kg) festgestellt. Sie konnten nicht mehr verkauft werden. Die wütenden Fischer fordern von TEPCO Entschädigung. Es wurde nun also doch Caesium im Fisch gefunden, was

bislang von ‚Experten‘ für wenig wahrscheinlich gehalten worden war. Radioaktives Caesium verschwindet erst nach mehr als 300 Jahren! [[Kekulé-Kommen-tar](#)][04].

Leck abgedichtet (57)

FUKUSHIMA – 6.4.2011 – 05.00 GMT (khd/d-radio). Es gelang jetzt **26. Tag** das Leck im Boden des Reaktorgebäudes des Blocks 2 auf der Basis von „Flüssigglass“ (Wasserglas?) abzudichten, so daß kein hochradioaktives Wasser mehr von dort direkt in den Pazifik fließen kann. Im Meer vor dem AKW war zuletzt für Jod-131 eine Aktivität von rund 2.200.000.000.000 Bq/m³ (2,2 Mrd. Bq/l) gemessen worden.

TEPCO hat damit begonnen, Stickstoff in das Gebäude des Reaktor-Blocks 1 einzuleiten. Das soll erneute Explosionen mit Aktivitäts-Freisetzung verhindern. Vermutlich ist das ein Rat der eingeflogenen Experten [siehe auch Punkt 59].

In Bodenproben vom AKW-Gelände vom 25. und 28. März wurde erneut radioaktives Plutonium nachgewiesen. Dabei handelt es sich um die Nuklide Plutonium-238, Plutonium-239 und Plutonium-240. Über die Aktivität und Konzentrationen wurde nichts mitgeteilt, nur daß diese „keine Gefahr für die Gesundheit“ darstellten.

Vom japanischen Atom-Filz (58)

JAPAN – 6.4.2011 – 12.00 GMT (khd/sp/ag). Auf einer Pressekonferenz in Tokio wurde gestern bekannt, daß die japanische Nuklear-Aufsicht [NISA](#) [02] und der AKW-Betreiber [TEPCO](#) [03] sehr genau um die große Gefährdung der AKWs Fukushima I + II durch einen Tsunami wußten. Nach langen Verhandlungen wurden bereits 2006 die Sicherheitsvorschriften verschärft, aber bis zum März 2011 nicht umgesetzt. Die AKWs waren nur für eine Tsunami-Welle von 6,50 m Höhe konzipiert. In Meldungen heißt es:

„Das havarierte Kernkraftwerk Fukushima I stand kurz vor einer Überprüfung. Dabei hätte die Tsunami-Sicherheit getestet werden sollen, wie auch die anderer Atommeiler in Japan, räumte der Sprecher des japanischen Amtes für Nuklearsicherheit, Hidehiko Nishiyama, ein. Eine Prüfung auf Erdbebensicherheit hatte bereits stattgefunden.“

Die seinem Amt überordnete Kommission für Nuklearsicherheit hatte nach langem Feilschen im Jahr 2006 die Sicherheits-

vorschriften verschärft. Allerdings sind diese schwammig formuliert: Demnach muß ein Kernkraftwerk auch einem der seltenen, sehr hohen Tsunamis standhalten. Für die nordostjapanische Küste sind für die Jahre 896, 1500, 1896 und 1933 Killer-Tsunamis nachgewiesen; ihre Flutwellen waren zum Teil noch höher als die am 11. März [Ed: mit 14 Meter!].“

Damit ist nun völlig klar, daß die vom Betreiber TEPCO ergriffenen Sicherheitsmaßnahmen nicht ausreichen, um den GAU vom 12. März 2011 zu verhindern. Die japanischen Behörden samt Regierung haben diesem verantwortungslosen Treiben jahrelang zugesehen. Und völlig unkritische Gewerkschaften haben dabei Schmiere gestanden.

Im aktuellen SPIEGEL sagt ein TEPCO-Mitarbeiter: „Ohnehin funktioniert die Kontrolle in Japan nicht. NISA untersteht dem Wirtschaftsministerium, und das Wirtschaftsministerium hat auch das Ziel, die Atomkraft zu fördern. Ist es nicht merkwürdig, daß ein und dieselbe Behörde die Kraftwerke kontrollieren und

fördern soll?“ Und über die TEPCO-Atomabteilung weiß der Insider: „Diese hat sich bisher erlaubt, Daten und Prüfberichte aus Atomkraftwerken zu verbergen, zu fälschen und zu erfinden.“ Kein Wunder, daß jetzt fast niemand den Aussagen und Meßwerten von TEPCO traut. Wer in Japan räumt endlich diesen Saustall auf? [Die Japanische Atom-Mafia][00]

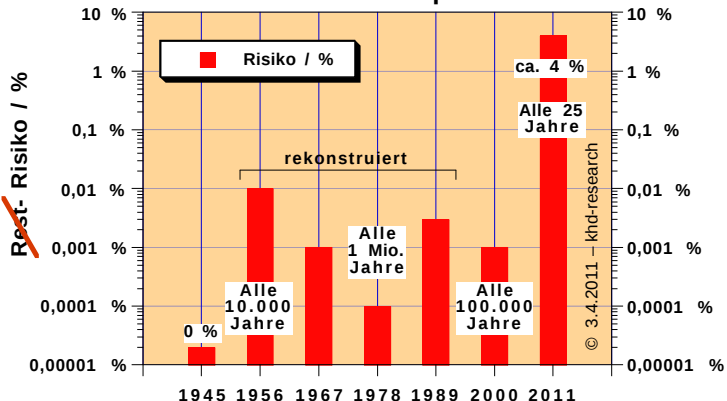
Und für Deutschland drängt sich die Frage auf: **Wie stark verfilzt sind eigentlich hierzulande die Aufsichtsbehörden in Bund und Ländern mit der Atom-Industrie bzw. den AKW-Betreibern EnBW, Eon, RWE und Vattenfall?**

Kernspaltung nicht wirklich gestoppt? (59)

FUKUSHIMA – 8.4.2011 – 00.00 GMT (khdt/ny/ag). Es gibt Meldungen, wonach im Meer vor dem AKW Fukushima I auch kurzlebige Spaltprodukte angetroffen worden sein sollen. Das sind beispielsweise die Radionuklide

28. Tag

Wahrscheinlichkeit p des Eintritts eines AKW-GAU pro Jahr



▲ **Versuch der Abschätzung für das ‚Restrisiko‘ nach Fukushima.** Danach liegt das Risiko des weltweiten Auftretens eines AKW-GAUs eher zwischen alle 100 Jahre (1 %/a) und alle 25 Jahre (4 %/a). Und bei dieser Größenordnung muß die Nutzung der Kernenergie tabu sein — weltweit. Zumal wenn tagtäglich viele Terawattstunden an Sonnenenergie ungenutzt auf die Erde einstrahlen und auch noch reichlich Wärmeenergie in der Erde ruht. Wann schaltet die Menschheit endlich die Hirne ein? [Artikel dazu][05] Zu beachten ist, daß die y-Achse (Ordinate) logarithmisch eingeteilt ist. (Grafik: 3.4.2011 – khdt)

Tellur-129 (Halbwertszeit = 1,1 h) oder Jod-132 (Halbwertszeit = 2 h). Unklar ist, wann das gemessen worden ist. Es deutet aber daraufhin, daß in AKW-Reaktoren kurz vorher – trotz Abschaltung vor 4 Wochen – noch Kernspaltungsvorgänge abgelaufen sein müssen.

Eine Erklärung wäre, daß es zumindest in einem der Reaktoren (Block 1 und/oder Block 2) zu einer Kernschmelze mit Durchglühen des Bodens des stählernen Druckbehälters gekommen ist. In diesem flüssigen Uran-Mix (Temperatur um 3.000 °C), das nun im Containment aus Stahlbeton liegen könnte, laufen offensichtlich weitere Kernspaltungen ab, die u. a. solche kurzlebigen Nuklide ins extern zugeführte Kühlwasser beförderte, das dann hochradioaktiv recht schnell über die unterm Reaktor befindlichen Kabelschächte und Wartungstunnel einen Weg ins Meer fand.

Offenbar haben das auch die eingeflogenen US-Experten vermutet und deshalb zur Einleitung von Stickstoff-Gas geraten, um Explosionen zu vermeiden. Dennoch, eine stabile Situation ist das nicht, könnte sich doch die Uran-Schmelze noch durchs Containment ins Erdreich fressen und das Grundwasser total mit Strahlung verseuchen. In den Blöcken 2 + 3 könnte die Situation ähnlich ernst sein. Wie da Japans Regierung Zuversicht verbreiten kann, bleibt unverständlich.

Die Standard-Kühlung der havarierten Reaktoren und Abklingbecken funktioniert auch nach 4 Wochen noch immer nicht.

[**Status des havarierten AKW Fukushima I**] [06]

Immer wieder schwere Nachbeben (60)

JAPAN – 8.4.2011 – 09.00 GMT (khd/br/d-radio). Der Nordosten Japans wurde gestern um 14.32 GMT (23.32 Ortszeit) erneut von einem schweren Erdbeben stark erschüttert. Die Stärke betrug 7,4. Es soll zu Stromausfällen und Bränden gekommen sein. Im havarierten AKW Fukushima I (Dai-ichi) fiel der notdürftig geflickte Strom aus. Alle Arbeiter wurden wg. der Tsunami-Gefahr abgezogen. Es soll dort angeblich aber zu keinen weiteren Schäden gekommen sein.

Seit dem Großbeben vom 11. März 2011 mit einer Stärke von 9,0 ist es bisher in Japan mindestens zu 60

Nachbeben einer Stärke von 6,0 und höher gekommen.

Bei dem Nachbeben sei aus den Abklingbecken dreier Reaktoren des AKW Onagawa Wasser herausgeschwappt, teilte der Betreiber Tohoku Electric Power heute mit. Innerhalb des Reaktorgebäudes sei zudem ein leichter Anstieg von radioaktiver Strahlung gemessen worden.

Außerdem soll es zu Stromausfällen in weiteren Atomkraftwerken gekommen sein. Dort seien aber die Notstromsysteme angesprungen, heißt es.

Japans Regierung verbreitet Zuversicht (61)

JAPAN – **29. Tag**
9.4.2011 –

04.00 GMT (khd/d-radio). Japans Regierungshandeln wird immer unverständlicher. Man

will bereits jetzt – nur 4 Wochen nach dem Eintritt des AKW-GAUS – den erlassenen Auslieferungsstopp von landwirtschaftlichen Produkten aus der Region Fukushima teilweise wieder aufheben. Messungen hätten ergeben, daß die Verstrahlung von Milch, Spinat und dem Blattgemüse Kakina wieder unter den Grenzwerten läge, sagte Regierungssprecher Yukio Edano. Auch in der Luft seien die Strahlenwerte wieder zurückgegangen. Es sei „völlig unbenklich die Kirschblüte zu besichtigen“.

Es soll noch geprüft werden, ob Bauern in der AKW-Region damit beginnen könnten, Reis anzubauen. Allerdings könnten die Ackerböden erheblich mit Caesium verstrahlt sein. Dazu wurde bislang nichts bekannt. Wenn man schnell die oberen 10 cm der Böden abträgt, kann verhindert werden, daß strahlendes Caesium über Jahrzehnte ein Problem darstellt. Aber auch das ist wohl noch nicht geschehen.

Ganz klar, wer so agiert, setzt darauf, daß bei späteren tödlichen Krebserkrankungen kaum der Ursachennachweis „Fukushima-Strahlung“ zu erbringen sein wird. Offensichtlich wird Japans Regierung dabei von Medizinern wie Robert Peter Gale unterstützt, der bereits in dieser Woche im SPIEGEL (Heft 14/2011, Seite 114–115) die Lage aus epidemiologischer Sicht kleinredete („Schädlicher als die Strahlung selbst ist die Angst vor ihr“). Mer-

ke: Epidemiologen haben nur große Zahlen im Blick – schon wg. der aussagekräftigeren Statistik mit guten Signifikanzen. Das fatale Einzelschicksal von Menschen aufgrund von anhaltender schwacher Verstrahlung hat da kaum Platz.

Japan verschärft AKW-Sicherheitsnormen (62)

JAPAN – 9.4.2011 – 15.00 GMT (khd/zeit). Jeder der 55 Atomreaktoren in Japan muß künftig mit 2 Notstromaggregaten ausgerüstet sein. Auch die heruntergefahrenen Reaktoren müssen fortan über mindestens 2 einsatzbereite Diesel-Generatoren verfügen. Damit reagiert die Atomaufsicht auf die ständigen Probleme mit der Notstromversorgung an japanischen AKWs. Man kann sich nur noch wundern, daß das nicht schon seit Jahrzehnten Standard ist.

„Nie wieder Fukushima!“ (63)

TOKIO – 10.4.2011 – 18.00 GMT (khd/d-radio). Der Unmut wächst in **30. Tag** Japan. Heute kam es in Tokio zu weiteren Protesten gegen die Atom-Politik. Rund 5.000 Demonstranten machten ihrer Wut mit der Parole „*Nie wieder Fukushima!*“ Luft. Daraus könnte eine größere Bewegung entstehen.

Wenn erst mal viele Japaner verstanden haben, daß sie durch die neo-liberale Atom-Politik des Laissez-faire der beiden Großparteien LDP (Liberal-Demokratische Partei) und DPJ (Demokratische Partei Japans) ihre angestammte Heimat verlieren können, dann könnte es auch zur Atom-Wende in Japan kommen. Davor haben die Parteien große Angst. Es erklärt vermutlich auch, warum die Regierung unter Führung der DPJ so zögert, die Sperrzone ums AKW Fukushima I auszuweiten, obwohl das sachlich dringend geboten ist.

Japan muß Super-GAU einräumen (64)

JAPAN / FUKUSHIMA – **32. Tag**
12.4.2011 – 16.00 GMT (khd/sp/d-radio). Einen Monat nach dem fürchterlichen Fukushima-GAU räumt Japans Regierung nun offiziell ein, daß es ein Super-GAU der Stufe 7 auf der INES-Skala [08] sei [Ed: im khd-blog wurde das bereits am 5. Tag vermutet]. Damit steht Fukushima auf gleicher Gefährlichkeits-Stufe wie Tschernobyl 1986 – und es wird sich wohl herausstellen, daß Fukushima noch viel schlimmer ist. So sollen alleine bei den Explosionen im Block 2 + 3 Mitte März um die 10.000 TBq/h

an Jod-131 in die Umwelt gelangt sein [In [01] gibt's Infos über radiologische Einheiten auf Seite 4 + 8].

Hinzu käme noch die Aktivität anderer Nuklide wie Caesium, worüber aber nichts mitgeteilt wird. Derzeit soll die Emission von Radioaktivität bei etwa 1 TBq/h liegen [T = Tera = (10 hoch 12)]. Die Gesamt-Emission an Radioaktivität muß also bereits im Peta-Bereich liegen [1 PBq = 1 x (10 hoch 15) Becquerel]. Dennoch erzählte heute der japanische Informations-Minister Edano, daß in Fukushima bislang nur 1/10 der Tschernobyl-Aktivität freigesetzt worden sei. Also irgenwas stimmt da nicht! [Kekulé-Kommentar][11]

Es kam zu 2 weiteren Erdbeben (Stärke 7,1 + 6,2) mit Stromunterbrechungen in AKWs. Im Fukushima-Block 4 brach ein Feuer aus, das aber schnell gelöscht werden konnte. Auch mußte ein erster TEPCO-Arbeiter mit Symptomen der Strahlenkrankheit (Übelkeit und Erbrechen) ins Krankenhaus eingeliefert werden. Im Erdboden in der Sperrzone wurde nun auch in Spuren das Radionuklid Strontium-90 nachgewiesen.

Die 11,5 kt (Kilotonnen) radioaktives Wasser sind nun komplett im Pazifik. Man hat im AKW Fukushima I damit begonnen, die etwa 60 kt hochradioaktiven Wassers aus den Turbinengebäuden in das freigewordene Becken abzupumpen, um dann endlich mit der Wiederherstellung der Stromversorgung der reaktor-eigenen Kühlsysteme fortfahren zu können. Nur wenn das gelingt, könnte ein halbwegs stabiler Zustand erreicht werden.

Es sieht wesentlich düsterer aus (65)

FUKUSHIMA – 14.4.2011 – **34. Tag**
03.00 GMT (khd/tasp/d-radio). Merkwürdig ist, daß in den letzten Tagen nicht mehr Meßergebnisse vom Pazifik-Wasser publiziert wurden. Es hieß nur, daß man auch noch in 30 km Entfernung zum AKW im Wasser Grenzwertüberschreitungen für Jod-131 festgestellt habe.

Aus dem geheimen NRC-Report [10] der Amerikaner vom 26. März, auf den die New York Times [09] am 5. April 2011 hinwies, wissen wir nun, daß der AKW-Betreiber TEPCO eine Reihe von folgenschweren Fehlern gemacht und falsche Informationen gegeben hat. Nach dem Report der US-Atombehörde NRC sieht es in Fukushima wesentlich düsterer aus, als es die bisherigen Angaben vermuten ließen. Japans Regierung plus TEPCO haben bewußt desinformiert, denn sie haben nichts im Griff. [mehr]

Inzwischen haben die japanischen Behörden damit begonnen, auch Ortschaften norwestlich vom AKW Fukushima I, die außerhalb der 20-km-Sperrzone liegen, zu evakuieren. Hier sei die Verstrahlung für ein dauerhaftes Wohnen zu gefährlich, heißt es. Damit sind nun etwa 3.000 Quadratkilometer unbewohnbar (0,8 % der Fläche Japans). Es könnte noch wesentlich mehr werden.

Die Japaner werden von ihrem Regierungschef Naoto Kan belogen, wenn er gestern sagen ließ, die Evakuierungszone könne „für die nächsten 10 bis 20 Jahre unbewohnbar“ bleiben. Aufgrund aller Erfahrungen werden das aber wohl sehr viele Jahrzehnte sein – vielleicht sogar 300 Jahre. Schon alleine das sollte Filmemacher reizen, einen Film über „Die große Japan-Lüge“ in Angriff zu nehmen.

... und in Deutschland? (66)

DEUTSCHLAND – 14.4.2011 – 15.00 GMT (khd/zdf). Würde in Deutschland beim Ernstfall eines AKW-GAUs von Regierungs- und Betreiber-Seite auch so gelogen werden, wie jetzt in Japan? Die Erinnerung geht zurück ins Jahr 1986. Nach dem Tschernobyl-GAU wurde auch hierzulande desinformiert und gelogen, obwohl Deutschland von der Strahlenwolke direkt betroffen war. Die schwarz-gelbe Bundesregierung unter Kanzler Kohl (CDU) glich einem aufgescheuchten Hühnerhaufen, der total die Orientierung verloren hatte.

Zwar wurde seit 1986 so einiges geregelt, aber ein großes Handicap ist die Tatsache, daß neben den Bundesbehörden noch in jedem Bundesland eine Atom-Aufsichtsbehörde existiert. Und welch Kuddelmudel es bei solch unvernünftiger Aufgabenteilung geben wird, war erst unlängst bei der „Schweinegrippe“ und dem „Dioxin-Skandal“ zu besichtigen. Erinnert sei auch an die unendlichen Lügengeschichten, die uns über das einsturzgefährdete Atom Müll-Lager Asse („Atom-Klo“) aufgetischt worden sind. Erst in diesen Tagen wurde bekannt, daß dort im Salzstock in Niedersachsen eine Caesium-Aktivität von 240.000 Bq/l gemessen wurde, was nie und nimmer sein dürfte. Und kein Politiker kann erklären, wie dieser Strahlen-Mist dorthin gekommen ist.

Da kann auch kaum beruhigen, daß gestern im ZDF-Interview vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) so treffend festgestellt wurde: „*Was die Menschen aber dringend in derartigen Situationen benötigen, ist neben konkreten Hilfsmaßnahmen die Sicherheit, daß sie richtig und vollständig von den Verantwortlichen in-*

formiert werden. Diese Informationen müssen auf nachvollziehbaren Meßergebnissen und Erkenntnissen aufbauen. Nur seriöse und offene Darstellungen bilden das Fundament für das Vertrauen in die Behörden.“ Aber im Ernstfall werden diese Ansprüche von den dann verantwortlichen Politikern schnell vergessen sein. Deutschland ist auf einen GAU nicht vorbereitet [00]. Das Chaos wäre ähnlich wie in Japan.

Keine Frage: Im Falle eines AKW-GAUs würde auch in Deutschland von der Regierung und Politik nur soviel erzählt, wie unbedingt notwendig, und ansonsten (natürlich unter dem Vorwand des Nicht-Panik-Machen-Wollens) nach Strich und Faden gelogen. Und von den AKW-Betreibern EnBW, Eon, RWE und Vattenfall sind ausschließlich Lügen zu erwarten, zumal sie Herr über die Meßdaten vom Reaktor sind. Die wissen gar nicht mehr, was wissenschaftlich orientierte Wahrheit ist. Die aktuellen Äußerungen eines RWE-Chefs Großmann [00] – Herr über die Schrott-Meiler Biblis A + B – belegen das sehr deutlich. In jeder Doktor-Prüfung wäre er damit durchgefallen.

Wir haben seit den 1990er-Jahren lernen müssen, daß in den Chef-ETagen der großen Energie-Konzerne besonders machtgeiles Führungspersonal das Sagen hat, die (unterm Vorwand eines ‚Shareholder-Value‘) sofort zu jeglicher Lüge bereit sind. Diese sozial miserabel gebildeten Manager vom Zucker-Typ benehmen sich wie Despoten, die über ‚Kernwaffen‘ verfügen, um damit der Gesellschaft (und Politik) ihren Profit-Willen aufzuzwingen. Von (Wirtschafts-) Ethik haben diese Leute noch nie etwas gehört.

Inzwischen hat das Bundesumweltministerium für Schiffs-Oberflächen eine Art Grenzwert festgelegt, was es bislang noch nicht gab. Dieser beträgt 4 Bq/cm², was 40.000 Bq/m² sind. In den nächsten Tagen werden Schiffe aus Fernost in deutschen Häfen erwartet. Dann wird sich zeigen, welche Strahlenfracht diese mitbringen.

Unterdessen plant das energiehungrige Polen den Bau von AKWs. So soll demnächst im Dreiländereck Polen — Deutschland — Tschechien bei Zittau ein AKW vom Kugelhaufen-Typ gebaut werden, wie die *Leipziger Volkszeitung* am 11.4.2011 berichtete. Ein ursprünglich von Polen an der Oder bei Greifenhagen (Gryfino) geplantes AKW, das auch Berlin bedrohen würde, scheint wohl vom Tisch zu sein. Interessant ist auch hier wieder, daß AKWs gerne an den Landesgrenzen angesiedelt werden. Offensichtlich vertrauen auch schon die Planer nicht so sehr auf deren Sicherheit und wollen deshalb

die eigene Bevölkerung schonen — und das im ge-
einten Europa . . .

Übrigens, die schwarz-gelbe Bundesregierung unter Kanzlerin Dr. Merkel hat es noch immer nicht geschafft, sich bei der Bevölkerung in aller Form für ihre im Herbst 2010 im Schweinsgalopp durchgepeitschtes „Energie-Konzept“ mit massiver Laufzeit-Verlängerung von AKWs zu entschuldigen. Diese Unaufrichtigkeit von CDU + FDP + CSU, nicht zu ihrem falschen Handeln zu stehen, wird noch Folgen haben — bei der nächsten Bundestagswahl.

Hilfen für die Heimatvertriebenen (67)

JAPAN – 16.4.2011 – 06.00 GMT
(khd/stern/d-radio). Japans Regierung **36. Tag**
hat inzwischen den AKW-Betreiber TEPCO angewiesen, Entschädigungen an die aus der Fukushima-Sperrzone Evakuierten auszubahlen. Jeder Haushalt soll zunächst 1 Mio. Yen (rund 8.300 Euro) erhalten. Betroffen sind um die 50.000 Haushalte mit etwa 70.000 Personen, so daß TEPCO dafür umgerechnet ca. 450 Mio. Euro aufbringen muß. Das reicht aber nicht. Der japanische Staat muß den durch nukleare Gewalt Heimatvertriebenen weitere Hilfen geben, weshalb bereits eine Steuererhöhung und eine Sondersteuer angekündigt worden sind.

Die Heimatlosen von Fukushima haben durch menschliche Unvernunft ihre Lebensgrundlage verloren. Sie wissen nicht, ob sie jemals in ihre Heimat zurückkehren können und fristen derzeit in Notunterkünften ein ziemlich verzweifelter Dasein. Das erinnert sehr an die Situation in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Damals war es der Wahnsinn eines von menschenverachtenden Faschisten angezettelten völlig überflüssigen Krieges, der dazu führte. In Japan führte jetzt der Wahnsinn einer arroganten Kaste von Menschen ([12], man kann die auch „neoliberale Geld- und Macht-Eliten“ nennen), die an die Technik der Energiegewinnung durch Kernspaltung glauben, obwohl diese erwiesenermaßen unherrschbar und wg. der kostenlosen Sonnenenergie im Petawattstunden-Bereich völlig überflüssig ist.

Strahlung ohne Ende (68)

FUKUSHIMA – 17.4.2011 – 08.00 GMT (khd/nzz/d-radio). In **37. Tag**
Tschernobyl war es 1986 bereits nach etwa 12 Tagen gelungen, die Strahlen-Emission weitgehend zu unterbinden. In Fukushima ist das auch bis zum 35. Tag – also nach 5 Wochen – noch immer nicht gelungen.

Die AKW-Ruinen strahlen und strahlen. Und es ist überhaupt noch nicht absehbar, wann TEPCO die enorme Strahlenbelastung der Umwelt in den Griff bekommt. Im Gegenteil: Durch die notwendige externe Kühlung mit Wasser werden immer mehr Radionuklide aus den gebohrten Reaktorgebäuden herausgespült.

Im Meer vor dem AKW Fukushima I betrug gestern die Jod-131-Aktivität das 6.500-fache des Grenzwerts (300 Bq/l), also rund 2.000.000.000 Bq/m³ und mehr. Es muß also mindestens ein weiteres Leck geben, oder die Nuklide gelangen bereits übers Grundwasser in den Pazifik. Wie das bei den ganz kurzlebigen Nukliden aussieht, teilte TEPCO nicht mit. Daran ließen sich Schlüsse auf das aktuelle Kernspaltungsgeschehen in den zerstörten Reaktoren ziehen. Der Betreiber begann gestern mit Zeolith gefüllte Sandsäcke im Meer vor dem Ausfluß zu deponieren. Dieses Mineral absorbiert radioaktives Cesium. TEPCO hofft, mit dieser Methode die radioaktive Verseuchung des Meeres einzudämmen.

TEPCO hat nun einen neuen (vorläufigen) Plan – auf Druck der Regierung. Danach soll nicht mehr auf die Wiederherstellung der reaktoreigenen Kühlsysteme gesetzt werden. TEPCO will jetzt extern ein neues Kühlsystem mit Wärmetauschern und Filtern bauen, was aber bis zu 6 oder 9 Monaten dauern kann, bis das einsatzbereit ist. Bis dahin muß weiterhin mit externer Wasserzuführung gekühlt werden. Es wird also noch mindestens 6 Monate lang Radioaktivität in die Umwelt abgegeben werden. Damit ist völlig klar, Fukushima ist der bislang allergrößte Nuklear-Unfall. Man wird ihm später einmal die noch zu definierende Stufe 8 („Multi-Super-GAU“) auf der INES-Skala [00] zuordnen (Tschernobyl hat Stufe 7). Und das alles passierte in einem HighTech-Land . . .

Bleibt zu hoffen, daß in der anstehenden Taifun-Saison nicht noch ein Wirbelsturm über Fukushima hinwegfegt und viel Radioaktivität in die Atmosphäre befördert, denn eine Abdeckung des havarierten Reaktorkomplexes ist nicht in Sicht.

Brennstäbe tatsächlich geschmolzen (69)

FUKUSHIMA – 20.4.2011 – 11.00 GMT (khd/zeit/spon/d-radio). **40. Tag**
Eigentlich bedurfte es dieser Bestätigung nicht mehr, denn die außerhalb der Reaktoren festgestellten Nuklide hatten das längst bewiesen. Inzwischen wurden die Reaktoren von fernsteuerbaren Robotern aus den USA (Packbots, Herstel-

ler: iRobot) besichtigt. Dabei wurde festgestellt, daß in den Reaktor-Blöcken 1 bis 3 diverse Brennstäbe geschmolzen sind. Ein NISA-Sprecher sagte es seien „mehr als 3 %“. Eine vollständige Kernschmelze sei kaum noch zu erwarten, denn alles werde weiter mit Wasser gekühlt. **[Status des havarierten AKW Fukushima I (9. Ed.)]**[06]

Immer größere Sorgen bereiten die enormen hoch-radioaktiven Wassermengen, die durch die externe Kühlung anfallen. Allein im Reaktor-Block 2 sollen das derzeit 25.000 Tonnen sein, und in den Katakomben der Blöcke 1 und 3 sollen nochmal um die 42.500 Tonnen radioaktiver Brühe stehen. In eine Auffanganlage können aber nur um die 500 Tonnen pro Tag umgepumpt werden. Und was passiert, wenn die dann voll ist? Vermutlich landet dann der Atom-Müll doch noch im Pazifik.

Es ist inzwischen auch wahrscheinlich, daß Radioaktivität ins Grundwasser gelangt ist. Japans Regierung denkt über eine dauerhafte, unbewohnbare Sperrzone von 20 km Umkreis nach. Bislang war dieser Bereich nur eine „zu meidende Sicherheitszone“. Experten zweifeln aber daran, ob 20 km ausreichen, es müßten mindestens 30 km sein.

Uns wird dieser japanische Multi-Super-GAU und dessen Folgen noch sehr lange beschäftigen. Daher sollen von Zeit zu Zeit weitere Berichte erfolgen, zu finden sind diese ab: **[Archiv Teil 4]**[00][Hier gleich anschließend].

Dauerhafte Sperrzone angeordnet (70)

JAPAN – 21.4.2011 – 09.00 GMT (khd/nzz/sf-tv/d-radio). Japan hat nun endlich die Evakuierungszone um das havarierte AKW Fukushima I (Dai-ichi) wegen der hohen Strahlenbelastung zum Sperrgebiet erklärt. Niemand dürfe ab 22.4.2011 (Karfreitag) um 00.00 Uhr (Ortszeit) das Gebiet im Umkreis von 20 km um das AKW mehr betreten, heißt es. Zutritt sei nur noch per staatlicher Sondergenehmigung für kurze Zeit möglich. In den Umkreis von 3 km dürfe niemand mehr hinein.

Betroffen sind davon rund 80.000 Menschen, die damit nun endgültig ihre Heimat für immer verloren haben. Unter den Betroffenen macht sich vor dem Hintergrund des enormen japanischen Atom-Filzes [12] sehr große Wut auf die Regierung und den unfähigen AKW-Betreiber TEPCO breit. Hoffentlich werden die Atom-Flüchtlinge nun in ihren neuen Siedlungsgebieten freundlich von den dortigen Einwohnern aufgenommen, und es kommt nicht zur Ableh-

nung der Flüchtlinge, wie das nach 1945 in Deutschland bei den Ost-Flüchtlingen geschah. Diese wurden mancherorts noch jahrelang diffamiert (z. B. mit Sprüchen wie „Rucksack-Deutsche“ oder „diese Polacken“).

Zurücklassen mußten die Bewohner nicht nur den größten Teil ihres Hab und Guts, sondern auch das Vieh. Nach Regierungsangaben sollen noch 3.400 Kühe, 31.000 Schweine und 630.000 Hühner im Sperrgebiet verblieben sein. Es ist unklar, was damit passieren soll. Von Notschlachtungen wurden noch nichts bekannt. Bislang waren Bauern regelmäßig für kurze Zeit zurückgekehrt, um ihr Vieh zu füttern. Aber das ist nun nicht mehr erlaubt. Die allermeisten der knapp 80.000 Bewohner hatten das Gebiet bereits verlassen, als am 12. März dazu aufgefordert worden war.

Erneut Radioaktivität im Pazifik entsorgt (71)

FUKUSHIMA – 21.4.2011 – 16.00 GMT (khd/d-radio). TEPCO mußte einräumen, daß über 6 Tage weitere 520 Tonnen radioaktives Wasser in den Pazifik abgepumpt worden sind. Die Aktivität soll das 20.000-fache des J-131-Grenzwerts betragen haben, also rund $6.000.000.000 \text{ Bq/m}^3 = 6 \text{ GBq/m}^3 = 6.000.000 \text{ Bq/l}$.

Es bleibt unverständlich, warum TEPCO nicht schon längst damit begonnen hat, beim AKW eine chemische Anlage zur Wasserwiederaufbereitung aufzubauen. Es gibt doch Groß-Verfahren, wie man die radioaktiven Partikel vom Wasser trennen kann. Das gereinigte Wasser könnte dann erneut zum Reaktor-Kühlen verwendet werden. Offensichtlich ist der technisch-wissenschaftliche Sachverstand dieser TEPCO-Manager nur ‚sehr begrenzt‘, um es freundlich zu sagen. Wir kennen solche Ignoranz bereits von den Managern der Deutschen Bahn AG, die nicht mal ordentliche Eisenbahnen bestellen konnten.

Noch mehr Evakuierungen (72)

JAPAN – 22.4.2011 – 13.00 GMT (khd/d-radio). Japans Regierung ließ nochmal genauer messen. Deshalb wurden nun auch für einige Dörfer außerhalb der 20-km-Zone, in denen eine Strahlenbelastung von 20 mSv/Jahr erwartet wird, Dauer-Evakuierungen ausgesprochen. Betroffen davon sind rund 10.000 Einwohner, die bis Ende Mai ihre Häuser verlassen müssen. Damit gibt es dann insgesamt rund 90.000 Heimatvertriebene. Es ist geplant, für sie in der Präfektur Fukushima neue Gartenstädte und Dörfer zu bauen.

41. Tag

42. Tag

Japans Regierung hat inzwischen auch einen Grenzwert für die Strahlenbelastung von Schulen und Spielplätzen unter freiem Himmel festgelegt. Unterhalb von 3,8 $\mu\text{Sv/h}$ gilt dort der Aufenthalt als unbedenklich. In Deutschland müßte bei einer Strahlendosis von 600 $\mu\text{Sv/h}$ (100 mSv/Woche) – also dem gut 150-fachen – evakuiert werden.

25 Jahre nach der Kernexplosion von Tschernobyl (73)

TSCHERNOBYL/FUKUSHIMA – 26.4.2011 – 00.00 GMT (khd/d-radio). 46. Tag Mit Gedenkfeiern wird heute der Opfer der Kernexplosion von Tschernobyl [14] gedacht. Am Sonnabend, den 26. April 1986 um 1.23 Uhr (Ortszeit) explodierte in der Ukraine der Reaktor-Block 4 des russischen AKWs vom RBMK-Typ. Es wurden große Mengen an strahlenden Partikeln hoch in die Atmosphäre geschleudert, die auch West-Europa erreichten. Dieser auf menschlichem und technischem Versagen beruhende Super-GAU galt bis Fukushima als schwerste Nuklear-Havarie (Stufe 7 auf der INES-Skala).

Um die Zahl der Tschernobyl-Opfer wird bis heute gestritten. Es gibt Abschätzungen zwischen 4.000 und mehr als 110.000 Toten, je nach Interessenslage. Bei der WHO, die sonst gerne in Panik macht, sind sogar nur 49 Strahlentote registriert. Das liegt auch daran, daß der Ursachenbeweis schwierig ist. Das trifft besonders bei in Mitteleuropa (Deutschland) an Krebs gestorbenen Menschen zu. Es ist aber keine Frage, auch hierzulande sind Menschen an den Strahlenfolgen von Tschernobyl gestorben oder haben andere Schäden davongetragen – wie zum Beispiel „Grauer Star“ [Ed: ja, dieses Augenleiden kann durch eine andauernde Strahlenbelastung im Niedrigbereich bewirkt werden]. Der Boden das Bayerischen Walds ist noch heute hochgradig verstrahlt. Der Super-GAU von Tschernobyl verstrahlte insgesamt rund 220.000 Quadratkilometer Europas mit mehr als 37.000 Becquerel (37 kBq) Caesium-137 pro m^2 radioaktiv.

Dennoch – und trotz Fukushima – wollen die Ukraine und Rußland auch noch heute an der Nutzung der Atomkraft festhalten. In beiden Ländern sind weitere AKWs in der Planung. Und in der Türkei darf sogar die TEPCO, die in Fukushima nukleare Lecks mit Sägespänen stopft, beim Bau des ersten Atom-Meilers helfen. Unterdessen kämpfen in Fukushima die japanischen ‚Liquidatoren‘ mit Unmengen an hochradioaktivem Kühlwasser. Es sollen inzwischen 70.000 Tonnen sein.

In Deutschland wurde 1986 halbwegs über die Strahlengefahr informiert und gewarnt. Verstrahlte Lebensmittel wurden auch aus dem Handel genommen, nachdem im Schnellverfahren Grenzwerte festgelegt worden waren. In der Türkei und in Frankreich war das damals ganz anders. Obwohl es auch dort zu reichlichem Fall-out aus der Tschernobyl-Wolke kam, wurde die Bevölkerung nicht gewarnt. Frankreichs Regierung ließ damals sogar den Wetterbericht manipulieren, um radioaktiv sauber dazustehen. Tatsache ist aber, daß der Südosten Frankreichs (Vogesen und Rhonetal) sowie Teile der Mittelmeerinsel Korsika bis heute stark mit radioaktivem Caesium belastet sind. Und in diesen Gegenden gibt es inzwischen eine auffällige Häufung von Schilddrüsenkrebs, was Frankreichs Regierung aber überhaupt nicht interessiert. Vermutlich braucht das französische Atom-Komplott erst einen eigenen GAU, um schlau zu werden.

„Restrisiko“ — 1 Billion Euro teuer (74)

JAPAN – 28.4.2011 – 08.00 GMT (khd/nzz/spn/d-radio). 48. Tag Überall wurde das ‚Restrisiko‘, das ein AKW darstellt, abgetan. In Japan kann man nun besichtigen, wie teuer dieses ‚Restrisiko‘ tatsächlich sein kann. Bis zu 1.000 Mrd. Euro wird Japan in den nächsten Jahren aufbringen müssen. Diese Abschätzung umfaßt alle Folgen des Erdbebens und des Tsunamis sowie des Super-GAUs von Fukushima. Allein das Sicherheits-Nachrüsten in den vielen AKWs wird Zigmilliarden verschlingen, es sei denn Japan nimmt weiteres Risiko in Kauf. Strom aus Kernkraft wird immer teurer. Und Japans Wirtschaftsleistung (BIP) ist im März um gut 15 % geschrumpft. **Merke:** Wer auf Kernkraft setzt, gefährdet die gesamte Wirtschaftsleistung.

„Denke immer selbst – lasse niemals denken“ (75)

JAPAN/WELT – 30.4.2011 – 18.00 GMT (khd/ag). 50. Tag Es wird noch deutlicher, in welch penetranter Art und Weise die weltweite Atom-Lobby Regierungen und Parlamente für sich mit Lügengeschichten vereinnahmte. Und die Bevölkerungen wurde ständig nach Strich und Faden über die Sicherheit von AKWs belogen. Am Beispiel Japan wird aber auch deutlich, daß eine solche massive Desinformations-Kampagne auf eine leichtgläubige Bevölkerung treffen muß, um ihre Wirkung zu entfalten.

Nicht nur die Japaner ließen sich leicht hinters Licht führen, auch die Franzo-

sen, aber auch die Amerikaner und andere. Anders in Deutschland, wo schon sehr früh einige über die Nutzung dieser so gefährlichen Technologie gründlicher nachdachten und sich daraus bereits vor Jahrzehnten eine starke argumentative Anti-AKW-Bewegung entwickelte. Das hängt natürlich auch damit zusammen, daß sich die Generation der Kriegskinder an ihr Lebens-Motto (siehe: Titel) erinnerte: Aufgrund des eigenen Erlebens des Nazi-Wahns nie wieder obrigkeitsgläubig sein zu wollen – und immer erst selbst denken zu wollen.

Die japanische Filmemacherin Hitomi Kamanaka („Rokkasho Rhapsody“, „Ashes To Hone“) sagte am Donnerstag (28.4.2011) auf dem Filmfestival „Nippon Connection“ in Frankfurt/Main: „Die Regierung sagte, Atomkraft ist sicher. Und für die Bevölkerung war es am bequemsten, das zu glauben und nicht weiter drüber nachzudenken.“ Die Regisseurin, die eine Filmtrilogie zur Atom-Problematik gedreht hat (darunter einen Dokumentarfilm über den Protest gegen Japans Wiederaufbereitungsanlage), gibt damit ihren Landsleuten eine Mitverantwortung für die Atom-Katastrophe von Fukushima.

Die Öffentlichkeit werde weiterhin nicht über die Situation und das wahre Ausmaß des Unfalls informiert. „Die eine Seite verläßt sich weiterhin auf die offiziellen Informationen, die die Folgen verharmlosen [Ed: in der Atomfrage sind Japans Medien seit Ewigkeiten quasi gleichgeschaltet]. Die andere Seite, vor allem junge Menschen mit Zugang zum Internet, erkennt, daß es an ihnen liegt, etwas zu verändern“, stellte die Filmemacherin fest: „Sie haben das Vertrauen in die Regierung verloren und beginnen langsam mit Aktionen und Protesten.“ Deutschland ist schon weiter und wird demnächst auf die Atomkraft total verzichten, wohlwissend, daß es reichlich kostengünstige Alternativen gibt: Geowärme, Sonnenstrahlung, Wind- und Wasser-Energie.

Hohe Belastung des Meeres (76)

FUKUSHIMA – 3.5.2011 – 08.00 GMT (khd/spon/d-radio). 53. Tag
 Will inzwischen im Pazifik vor dem AKW Fukushima I (Dai-ichi) in einer Tiefe von 20 bis 30 m eine Aktivität vom 100- bis 1.000-fachen der Grenzwerte gemessen haben. Was das genau für gefangene Fische bedeutet, wurde nicht mitgeteilt. Deshalb will Greenpeace mit eigenen Messungen im Meer beginnen.

Unterdessen hat sich der Chef der Atomaufsichtsbehörde NISA, Nobuaki Terasaka, für die Reaktor-katastrophe von Fukushima entschuldigt. „Als die

Person, die die Sicherheit der Atomkraftwerke regelt, entschuldige ich mich“, sagte Terasaka dem Gouverneur der vom Unglück schwer getroffenen Präfektur Fukushima, Yuhei Sato. Dieser hatte unlängst versprochen, daß in der Präfektur Fukushima niemals wieder ein AKW gebaut werden dürfe.

EU verzichtet auf strenge Reaktor-Tests (77)

EUROPA – 4.5.2011 – 09.00 GMT 54. Tag
 (khd/sz/d-funk). Gut 7 Wochen nach dem Super-GAU in Japan hat die EU-Kommission schon wieder die Fukushima-Botschaft vergessen. War man in den ersten Wochen noch bereit, sämtliche 146 europäischen AKWs einem strengen Streß-Test zu unterziehen, um deren aktuelle Sicherheit herauszufinden, ist davon jetzt keine Rede mehr. Die *Süddeutsche Zeitung* (SZ) kommentiert heute: „Mit Pomp kündigt die EU einen großen AKW-Streß-Test an, knickt dann aber unter dem Druck der Atom-Lobby ein. Das ist ein Skandal, denn dieses Verhalten kann verheerende Folgen haben — für alle 500 Millionen Europäer.“

Die Atom-Mafia hat die Zeit genutzt, um für die AKW-Betreiber weniger strenge Tests bei den Kommissaren durchzusetzen. So sollen die Kriterien für die geplanten Streß-Tests so weit reduziert worden sein, daß sich „die Europäische Kommission schon freut, wenn sie Genehmigungsunterlagen einsehen darf und die Namen der Lizenznehmer erfährt“, wie die SZ schreibt.

Die AKW-Betreiber erklärten inzwischen, daß sie ihre AKWs nur auf die Folgen von Naturkatastrophen testen wollen, nicht aber auf die von Terrorangriffen oder menschlichem Versagen. Und schon gar nicht wollen sie neue Sicherheitsstudien in Auftrag geben. Die Tests geraten also zur reinen Farce. Es wird höchste Zeit, daß das demokratisch gewählte EU-Parlament auf die Barrikaden geht.

Hinweis: Nach fast 8 Wochen intensiver kommentierender Berichterstattung über „Fukushima und die Folgen“ wird hier erst einmal ein Schlußstrich gezogen, um auch wieder andere Themen bearbeiten zu können. — khd – 6.5.2011

Die aktuellste Fassung dieses PDF-Dokuments gibt es im Internet unter:

http://khd-blog.net/Pub/PM_087.pdf

Und wie immer im Internet auf die Klein-Groß-Schreibung achten!

Mehr zu diesem Thema:

- [00] Die Vergabe der Nummer erfolgt demnächst.
- [01] [08.04.2011: Der Sargnagel für AKWs – Teil 1] (khd-research)
URL: http://khd-blog.net/Pub/PM_086.pdf (48. Ed.)
- [02] [00.04.2011: NISA — Japanische Atomaufsichtsbehörde] (Tokio)
URL: <http://www.nisa.meti.go.jp/english/index.html>
- [03] [00.04.2011: AKW-Betreiber TEPCO] (Tokio)
URL: <http://www.tepco.co.jp/en/index-e.html>
- [04] [06.04.2011: Der 3. Kekulé-Kommentar zur Fukushima-Katastrophe] (DER TAGESSPIEGEL)
URL: http://www.khd-research.net/Energie/S+G/Strom_und_Gas_15.html#TASP_1
- [05] [09.04.2011: „Restrisiko“ nach Fukushima] (khd-research)
URL: <http://khd-blog.net/Welcome/News24.html#3>
- [06] [10.04.2011: Status — Havariertes AKW Fukushima I (Dai-ichi) in Japan] (khd-research)
URL: http://khd-blog.net/Docs/AKW_Fukushima_Status.pdf (7. Ed.)
- [07] [10.04.2011: Peter Sloterdijk: Japan hätte eine Dosis deutsche Angst gut getan] (WELT AM SONNTAG)
URL: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article13128797.html>
- [08] [00.04.2011: Internationale Skala für Nuklear- und AKW-Unfälle] (INES)
URL: http://www.khd-research.net/Energie/Facts/En_Facts_3.html#INES-Skala
- [09] [05.04.2011: U.S. Sees Array of New Threats at Japan's Nuclear Plant] (NEW YORK TIMES)
URL: <http://www.nytimes.com/2011/04/06/world/asia/06nuclear.html>
- [10] [26.03.2011: Geheimer NCR-Report] (Nuclear Regulatory Commission, USA)
URL: <http://www.tagesspiegel.de/downloads/4037602/1/NRC%20Assessment> (1,5 MByte)
- [11] [13.04.2011: Der 4. Kekulé-Kommentar zur Fukushima-Katastrophe] (DER TAGESSPIEGEL)
URL: http://www.khd-research.net/Energie/S+G/Strom_und_Gas_15.html#TASP_2
- [12] [20.04.2011: Die Japanische Atom-Mafia] (BASLER ZEITUNG)
URL: http://www.khd-research.net/Energie/S+G/Strom_und_Gas_16.html#BAZ_1
- [13] [21.04.2011: Neues vom GAU in Fukushima – Teil 4] (khd-research)
URL: http://www.khd-research.net/Energie/S+G/Strom_und_Gas_16.html#KHD_1
- [14] [00.00.2011: Katastrophe von Tschernobyl] (Wikipedia)
URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Katastrophe_von_Tschernobyl

Das Hauptportal des „khd-research.net“ ist im Internet erreichbar unter der Adresse: <http://www.khd-research.net/>.

Erscheinungsorte sind Houston (USA) oder Toronto (Canada). Herausgeber der Publikationen ist: Dipl.-Ing. K.-H. Dittberner, Berlin. Es gilt der Disclaimer.

Der hier im PDF-Format präsentierte Haupt-Artikel wurde erstmals in der Nr. 729 der Ausgabe des »khd-Blog« vom 13. März 2011 veröffentlicht. Alle im Text unterstrichenen Begriffe sind im Original (im Internet) mit Links (Verweisen) versehen, die zu weiterführenden Informationen im Weltwissensnetz führen.

Die Artikel-Archivierung ist unter folgendem Pfad (URL) erfolgt: http://www.khd-research.net/Energie/S+G/Strom_und_Gas_15.html#KHD_1 (fortgesetzt unter „..._16.html#KHD_1“).